

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Die Vorbereitungsphase fing schon acht Monate vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt an. Dabei war die meiste Vorbereitungsarbeit in dem Zeitfenster am Ende des Semesters. Das heißt, dass die Vorbereitung auf Klausuren, Generalproben und Auftritte im Unichor simultan zu der Organisation des Auslandsaufenthalts verlief. Es gab mehrere Treffen mit der Erasmus-Koordinatorin, sowie Einzeltreffen mit der Studienbeauftragten, um einen Überblick über die zu bewältigenden Aufgaben zu gewährleisten. Es ist wichtig, sich einzeln beraten zu lassen, da jeder Fall je nach Studiengang und Gasthochschule unterschiedlich abläuft. Ich habe die Vorbereitungsphase als sehr zeitintensiv wahrgenommen, zumal Termine für Unterschriften auf den verschiedenen Formularen oder Beratung oft mit Wartezeiten und eingeschränkten Bürozeiten verbunden waren. Des Weiteren hat anfangs eine klare Übersicht gefehlt. Dies lag vermutlich teilweise auch daran, dass während den Vorbereitungen der Posten von einer Erasmus-Beauftragten an die Nächste abgegeben wurde und das Organisationssystem zum Mobility-Online umgeändert wurde. Bei Mobility-Online gab es einige technische Schwierigkeiten, die gewisse Fristen verzögert haben. Dennoch bin ich inzwischen mit diesem System sehr zufrieden, da es stets aufrufbar ist und eine klare Liste von Punkten gibt, die schon erledigt sind oder noch erledigt werden müssen. Dadurch wird auch eine leicht zu verfolgende Reihenfolge festgelegt. Das Hochladen von Scans der gefragten Dokumente ist insofern hilfreich, als dass man selbst Kopien von allen Unterlagen besitzt.

Auf Seiten der Reichsuniversität Groningen wäre die Organisation uneingeschränkt sehr gut. Auf meine E-Mails wurde schnell geantwortet und Auskünfte wurden ausführlich gegeben. Die Universität nimmt jedes Semester eine große Zahl an Auslandsstudierenden auf, weshalb es eine routinierte Einführung gibt. Neben einführenden Reden zu der Universität und deren intellektuellen Anforderungen gibt es Führungen durch die Gebäude sowie ein Willkommenspaket mit weiteren Informationen zu der Stadt, extrakurrikularen Aktivitäten und Ähnlichem. Auch Fahrräder werden an der Universität verkauft.

Die Reichsuniversität bietet sich vor Allem für Austauschstudenten von ‚Kunst, Musik und Medien‘ an, das sie einen kompatiblen Studiengang anbietet.

Unterkunft

Ich habe mich schon sehr zeitig für das Internationale Studentenwohnheim beim Housing Office beworben. Ich bin über die Universität Homepage darauf gekommen. Inzwischen werden die Wohnheime vom SSH verwaltet. Glücklicherweise habe ich meine Erstwahl bekommen: Melkweg/Kraneweg. Es ist sehr zentral gelegen, sodass die Universitätsbibliothek sowie das Stadtzentrum in 5min zu Fuß zu erreichen sind. Der Aufenthalt im Wohnheim war für mich definitiv ein Höhepunkt. Es wohnen ca. 46 Studenten darin, wobei die kulturellen Unterschiede sehr divers sind. Ich habe mir ein Zimmer mit einer 19 jährigen Chinesin geteilt, die zuvor noch nie in Europa gewesen war. Da ich selbst Chinesisch gelernt habe, war ich sehr zufrieden mit meiner Zimmerpartnerin. Durch die Größe der Zimmer hatte jeder seinen privaten Bereich und durch viel Austausch haben wir uns aufeinander einstellen können. Um mir das Zimmer etwas gemütlicher zu machen habe ich einen Teppich mitgenommen, über den ich sehr froh war. Bad und Küche haben wir uns mit acht weiteren Studenten geteilt, die Toilette lediglich mit 4 anderen. Die hygienischen Anforderungen habe ich durch meinen dortigen Aufenthalt heruntergeschraubt. Ich habe auch gelernt, geduldig zu sein und mit defekten Öfen und mangelndem warmen Wasser umzugehen. Meistens war es möglich in eine der anderen fünf Küchen/Bäder zu gehen. Wenn es solche Probleme gab, musste man nur dem ‚Studentmanager‘ (die Ansprechperson, die auch im Wohnheim haust) bescheid geben und das jeweilige Problem wurde, wenn auch nicht besonders zeitnah, behoben. Durch die überschaubare Anzahl and Wohngenossen hat sich schnell ein guter Zusammenhalt gebildet. Es gab praktisch jeden Tag ein Zusammensitzen mit Musik und Bier oder ein gemeinsames Buffet, wo jeder Speisen aus seinem Heimatland beigetragen hat. Vor Allem durch das Leben im Wohnheim habe ich Kontakt zu allen möglichen Kulturen gehabt und mich dadurch positiv verändert. Ich bin durch diese Erfahrung sehr viel offener, toleranter, selbstbewusster und spontaner geworden. Auch wenn es eine gewisse Umstellung darstellt, in einem Wohnheim zu leben und sich ein Zimmer zu teilen, würde ich es jedem weiterempfehlen.

Studium

Die Reichsuniversität Groningen gilt als eine der Top 100 Universitäten auf der Welt. Der Grund hierfür liegt nicht nur in der guten Organisation im Bereich Austauschstudierende, sondern selbstverständlich auch am Studium selbst. Es gibt ein großes Angebot an Kursen, vor Allem auch mit der Unterrichtssprache English. Für jeden Kurs gibt es genaue Richtlinien, die bei ‚Nestor‘ einzusehen sind. Hier findet man auch Literaturlisten, bevorstehende Abgaben und Klausuren, Benachrichtigungen des Dozenten zu Klausurergebnissen etc. Es ist wichtig, dass man ständig nachsieht, was es Neues gibt. Einen wöchentlichen Stundenplan kann man sich auf Rooster anlegen. Das Studieren in Groningen ist sehr viel zeitaufwändiger als ich es bisher in Marburg erlebt habe. Das Semester ist in zwei ‚blocks‘ unterteilt. Am Ende jedes ‚blocks‘ gibt es eine Prüfungsphase wobei die am Ende des zweiten größer ist. Für jeden Kurs ist es sehr wichtig die

jeweiligen Texte zu lesen, da es kleinere Tests zu deren Abfrage gibt und kleinere Hausarbeiten dazu, die während des Semesters eingereicht werden müssen. Ich habe zwei Kunstgeschichtskurse belegt („The Impact of Antiquity“ und „Artistic Rivalries“). Obwohl es einführende Veranstaltungen waren, habe ich sehr viel dazu gelernt und die Vorlesungen und Seminare durch die witzige Gestaltung sehr genossen. Der Professor dieser Veranstaltung erlaubte die Abgabe von Essays auf 5 verschiedenen Sprachen (Deutsch war darunter). Des Weiteren habe ich einen Englischkurs belegt, indem viele Austauschstudenten waren. In dem Kurs wurde viel diskutiert zu Themen, die jede Woche privat erarbeitet werden mussten (und zu denen man jede Woche etwas schreiben und abgeben musste). Dieser Kurs war sehr verschult, was jedoch ein angenehmes und familiäres Arbeitsklima geschaffen hat. Zudem habe ich „Art in Practice: Film“ belegt. Hier war es die Aufgabe, in Gruppenarbeiten einen Kurzfilm zu drehen. Da ich noch keinerlei praktische Erfahrung im Filmdreh hatte, war dieser Kurs eine große Herausforderung für mich. Um den filmpraktischen Inhalt nahezubringen gab es ein Seminar und für den filmtheoretischen Hintergrund sehr viel Literatur, die in einem Test geprüft wurde. Wir hatten in unserem Projekt sehr viel Freiheit, was einerseits kreativitätsfördernd und andererseits auch sehr zeitaufwändig war. Das Kameraequipment sowie Bearbeitungssoftware wurden von der Universität gestellt. Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht (Dialoge zu entwerfen, Schauspieler auszuwählen, Locations zu finden...) und ich bin sehr dankbar die Möglichkeit gehabt zu haben, in die Filmpraxis einzutauchen. „Theater II“ habe ich auch belegt. Dieser Kurs wurde von einer Gastdozentin geführt und war ähnlich aufgebaut, wie meine bisherigen Kurse in Marburg (Seminare mit Referaten, einer Prüfung und einer umfangreichen Hausarbeit). Ich habe sehr viel Zeit meines Auslandsaufenthalts mit Studieren verbracht. Ich habe die Anforderungen als sehr hoch wahrgenommen. Unter anderem liegt es eventuell daran, dass ich 40 credits (48 ECTS) gemacht habe und noch 2 Hausarbeiten für Marburg schreiben musste. Aber dadurch, dass man ständig irgendwie geprüft wird, habe ich inhaltlich viel mitnehmen können und eine bessere Organisation meiner Zeit entwickelt.

Alltag und Freizeit

Ich denke, es ist sehr wichtig, sich ein Fahrrad zu besorgen. Diese sind überall zu erstehen, wobei ich nicht empfehlen würde, zu einem richtigen Fahrradladen zu gehen, da das Preis-Leistungs Verhältnis viel zu Wünschen übrig lässt. Anstelle dessen kann man vor allem bei Facebook viele Räder finden (Bikes for Sale Groningen und Ähnliche) oder wie zuvor erwähnt an der Universität (Oude Boteringstraat 18). Bei letzterem werden die Türen in den ersten Wochen Freitags um 7:30 geöffnet. Es ist wichtig, zeitig dort zu sein, weil die Schlangen sehr lange sind und nur eine bestimmte Anzahl an Leuten schubweise reingelassen wird. Mit einem Fahrrad kann man in die Nachbardörfer fahren oder zu großen Parks, dem Museum, Clubs, zum Einkaufen etc. In der Nähe der Universitätsbibliothek auf dem ‚Fismarkt‘ gibt es drei Mal die Woche einen Markt mit frischem Obst und Gemüse (Dienstags, Freitags und Samstags). Auch kleinere Flohmärkte und Kirmisveranstaltungen finden hier häufiger statt. Ich habe meins überwiegend dazu benutzt zum Sportzentrum am Zernikecampus zu fahren. Das ACLO Sportzentrum bietet für Studenten ein sehr umfangreiches Programm an. Austauschstudenten können für ca. 40 Euro eine Mitgliedschaft erwerben und hiermit alle ‚open hour‘ Kurse unverbindlich belegen (hiervon gibt es täglich rund 15 Angebote wie Yoga, Body-fit, Zirkeltraining, Tanz, HIIT, Steps ...). Man kann sich für jeweils weitere 10 Euro bei spezielleren Kursen anmelden, wo es eine beschränkte Teilnehmerzahl gibt und das Erscheinen kontrolliert wird. Neben der Sportkurse habe ich keine regelmäßigen Freizeitaktivitäten verfolgt.

An manchen Wochenenden habe ich mit Freunden Tagesausflüge in andere Städte gemacht (Leijden und Amsterdam). Ein Tagesticket für die Niederlande ist ab 7 Euro erstehbar. Hierfür muss man eine Gruppe von 10 Leuten zusammenstellen. Um Gruppen zu bilden gibt es eine hilfreiche Facebook-Gruppe (NS group-tickest Groningen). Man ist mit seinem Ticket nicht von dem Rest der Gruppe abhängig und auch nicht von bestimmten Fahrzeiten. Dieses Angebot lohnt sich also sehr. Ansonsten habe ich während der hiesigen reading-week einen Ausflug nach Edinburgh gemacht. Obwohl Groningen einen kleinen Flughafen hat, ist der Bremer Flughafen aufgrund seines Angebots eher zu empfehlen. Man kann ihn für ca. 10 Euro über PublicExpress erreichen.

Ansonsten gibt es viele nette Cafés. Besonders oft war ich im ‚Het Concerthuis‘, da dieses Sonntags ein sehr gutes und großes Brunch-Buffet für rund 10 Euro anbietet. Ein gutes italienisches Restaurant ist das ‚Uurwerk‘. Meiner Meinung nach gibt es hier die beste Pizza mit der stilvollsten Einrichtung. Ein zu erwähnendes Café ist zudem das ‚Free Café‘. Es befindet sich zwar nicht im Zentrum, doch ist auf alle Fälle eine Reise wert. Das Café beruht auf ehrenamtlicher Mitarbeit und soll Essen auf Spendenbasis ausgeben. Der Großteil der Nahrungsmittel wird vom Markt bezogen (das Essen was nicht verkauft wurde, wird an das FreeCafé abgegeben). Also ich in Groningen war, wurde es noch aufgebaut (Ich habe mich handwerklich beteiligt). Über das Endprodukt kann ich nicht viel aussagen, aber die Leute, die sich beteiligen sind alle sehr nett und dankbar über jede helfende Hand.

Auch Abendprogramm ist vorhanden. In der Innenstadt gibt es ein Viertel mit vielen Bars, in denen man günstige Getränke bekommen und man auch größtenteils tanzen kann. Hier läuft überwiegend Chants-Musik,

was mir persönlich nicht besonders zusagt. Dieses Viertel ist sehr überlaufen mit angetrunkenen Studenten und vielen (niederländischen) Verbindungsmitgliedern. Etwas abseits dieser Bars gibt es das ‚Pand 48‘. Hier wird meistens ein Eintritt von ca. 3 Euro für Veranstaltungen verlangt. Das musikalische Genre liegt überwiegend bei Techno. Techno-Veranstaltungen gibt es auch in geregelter Maße in der ‚Étage‘, dem ‚EMG‘ (tagsüber finden hier manchmal Vintage-Flohmärkte statt) und dem ‚Simplon‘. In letzterem gibt es zudem viele live Konzertauftritte (teilweise internationale Bands). Das Highlight des Nachtlebens war für mich das ‚Paradigm‘. Dies ist ein großer Club mit vielen großen Tanz-Veranstaltungen. Es legen renommierte DJ's dort auf (Marcel Deetman, Seth Troxler, Kollektiv Turmstrasse etc.) und es kann bis früh in den morgen getanzt werden. Im Sommer gibt es neben den zwei Innenräumen des Clubs auch einen Hof. Jedoch liegt das ‚Paradigm‘ etwas außerhalb und der Eintritt beläuft sich auf 10-15 Euro.

Es gibt auch verschiedene Musik-Festivals in Groningen. Ende August findet im Nooderplantsoen (ein zentral gelegener Park) ein Festival statt. Hier gibt es verschiedene Musikbühnen, aber auch Theater und Zirkusvorführungen sowie viele Stände. Noch sehenswerter ist das ‚Eurosonic‘ Festival im Januar. Dies ist ein Newcomer Musikfestival, was in der ganzen Stadt verteilt ist. Ein ticket für zwei Tage kostet ungefähr 60 Euro. Auch wenn man sich kein Ticket kauft, bekommt man viel davon mit. Auf dem ‚Grote Markt‘ gibt es eine Bühne, die für alle zugänglich ist und es ist spürbar, dass in der Stadt sehr viele junge, internationale und musikinteressierte Menschen unterwegs sind.

An kulturellem Angebot sollte man sich auch das Groningen Museum nicht entgehen lassen (Studenteneintritt 10 Euro). Die beständige Sammlung ist sehr groß und beinhaltet Kunstwerke von der Renaissance bis zur Gegenwart. Alle paar Monate kommt eine neue Ausstellung rein (ich habe eine über Modedesign und eine zu Dresden während der Renaissance gesehen).

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine schlechteste Erfahrung war ein Arzt Besuch. Da ich akute Schmerzen hatte, wusste ich nicht genau, wie ich vorgehen sollte. Glücklicherweise konnte mir der Studentmanager meines Wohnheims helfen: Er hat mich bei ‚zernike gp‘ angemeldet (ein ärztlicher Verband für Studenten) und telefonisch einen Termin für mich ausgemacht. Die Kosten für eine ärztliche Untersuchung sind sehr hoch, weshalb ich eine private Auslandsversicherung vorschlagen würde.

Auf eine beste Erfahrung kann ich mich nicht festlegen, da der Auslandsaufenthalt generell eine der besten Erfahrungen meines Lebens darstellt. Ich habe mich in diesem Semester sehr viel weiter entwickelt und einen neuen Blick auf viele Sachen bekommen. Auch wenn Groningen nicht unbedingt die aufregendste Stadt ist, gibt es in einem Auslandssemester viel zu entdecken.